

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hohenburg oder der Odilien-Berg sammt seinen Umgebungen

Pfeffinger, Johann

Straßburg, 1812

§. 2

[urn:nbn:de:bsz:31-334642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334642)

Pigeonnier, zwey Stunden von Weissenburg, und endigen sich, für das Elfaß, in der Gegend von Bergzabern. b)

Bald bilden diese Mauern größere oder kleinere befestigte Posten, Stand-Lager; bald waren es Kastele, Brustwehren, Hochwarten, die bestmöglichst einander unterstützen konnten, und an solchen Stellen angelegt waren, die eine besondere Verwahrung erheischten.

In diesem Sinne muß man nehmen, was uns erste vaterländische Alterthums-Forscher berichten: daß sich aus der Gegend des Schlosses Hohen-Alf bis nach Wasenburg, über Niederbrunn, eine fast ununterbrochene Kette von solchen Mauer-Linien ausdehne. c)

Ueberdies trifft man aber noch Mauer-Umzingelungen auf unserm vogessischen Gebirge an, die zwar eben so, wie die eben beschriebenen, das Gepräge des grauen Alterthums haben, aber durch ihre Bauart und Anlagen von ihnen verschieden sind. Schon in der celtischen Periode umgab man damit dem öffentlichen Gottesdienste geweihte Orte und Grabhügel, welche die Reste vorzüglicher Männer verwahrten.

§. 2.

Ihre Perioden.

Was mag nun wohl die Bestimmung dieser Mauern, welches große Volk ihr Urheber gewesen seyn, das nament-

-
- b) Das Resultat unserer Untersuchungen dieser vogessischen Mauern ist einer andern Abhandlung aufbehalten.
 c) Schœpfl. Als. ill. Colm. 1751. T. I. p. 239. §. CCVI. Grandier. hist. de la prov. d'Als. Strasb. 1787. p. 93.



a Heidenmutter. *b* Ottenrot. *c*. St. Gergau. *d*. röm. Heerstraße. *e*. Einung in den Lagerbezirk. *f*. Große Ebene. *g*. Johannis-Brunnen. *h*. Stelle des ehemaligen römischen Tempels. *i*. des Kastells. *k*. Odilien-Brunnen. *l*. Nieder-Münster. *m*. St. Jacob. *n*. St. Nabor. *o*. Truttenhausen. *p*. Schloß Landsperg. *q*. Mennestein. *r*. Schallstein. *s*. Wachtelstein. *t*. Schloß Birkenfels. *u*. Dreysteinen. *v*. Hagelschloß. *w*. Schloß Radsamhausen. *y*. Lützelburg.



lich auf dem Oditten-Berg mit wahrem Scharfsinne ihre Anlagen geordnet, mit offenbaren Kenntnissen in der Kriegs-Baukunst ausgerüstet gewesen und mit trefflichen Hebe-Werkzeugen zu ihrer Errichtung versehen war?

Da man keine Anlagen dieser Art kennt, die von den Franken herrühren, so fällt man allein auf die Celten oder die Römer.

Sollten aber nicht diese beide Nationen daran Theil gehabt haben?

Celtische Periode.

Die anhaltenden Fehden und Kriege, in welche die Celten, oder insbesondere die Gallier, mit den Germaniern oder den Deutschen verwickelt waren, a) nöthigten sie, das Gebirg mit großen und starken Mauern zu verwahren; damit sie von dorthier das flache Land beobachten, vertheidigen, und sich, bey unerwarteten Ueberfällen derselben, besonders wenn der Rhein gefroren war, b) hineinflüchten könnten. So wie ihre Kenntnisse in der Befestigungs-Kunst, die sie von den Griechen sollen erlernt haben, c) zunahmen, wuchs auch wahrscheinlich ihre Fertigkeit, solche Mauern, und zwar nach Grundsätzen, zu errichten. Sie hatten es auch damit, in ihrem neunjährigen Kampf um ihre Freyheit mit den Römern, so weit gebracht, daß sie dadurch die Bewunderung ihrer eigenen Feinde erregten. d)

a) B. G. L. I. c. I.

b) Daß dieses mehr als heut zu Tag geschehen sey, S. Pelloutier, hist. des Celtes. Hag. 1741. T. I. p. 122.

c) Justinus, Trog. Pompej. hist. Philippic. edit. Gronov. Lugd. Bat. 1719. L. XLIII. c. IV.

d) Cæsar. B. G. L. V. c. II.

Zwar erhellet aus der Beschreibung, die Cäsar von ihren Lager-Mauern hinterlassen hat, daß ihre Bauart mannigfaltig gewesen sey. e) Allein zwischen denen, von welchen wir hier sprechen, und den unsrigen entdeckt man eine auffallende Ähnlichkeit. f) Daher folgerte Schöppin: daß nichts im Wege stehet, warum man nicht diesem Volk seinen Antheil an einigen unserer vogesschen Mauern sollte zugestehen können. g)

§. 3.

Römische Periode.

Sieben und fünfzig Jahre vor der christlichen Zeitrechnung brachte Cäsar das Land der rheinischen Mediomatriker, das zur belgischen Provinz Galliens gehörte, unter die römische Botmäßigkeit. Es blieb auch dabey, trotz der wiederholten Versuche des Volks, seine verlorne Freyheit wieder zu erkämpfen. Um es im Gehorsam zu erhalten, und zugleich im Hinblick auf die Germanier, legte er Truppen auf die hohen und jähen Felsen der Vogesen, die befestigt waren. a) Vielleicht hatten sie schon die Celten mit Brustwehren umgeben und hie und da mit Thürmen versehen. Solche zerstreute Posten hatten aber gewöhnlich ihre wohlverwahrten Vereinigungs-Orte, wo der Befehlshaber nebst dem Stab lag, so wie auch anhaltend eine Besatzung. Es wird durch die Beschreibung der Anlagen auf dem Odilien-Berg ersichtlich werden, welcher einen großen Werth die Römer auf diese Stand-Lager (castra stativa) gesetzt haben.

e) Heberhaupt B. G. L. VII. c. XXIII; von Alesia l. c. c. LXIX; von Gergovia l. c. c. XLVI.

f) S. die Geschichte des Odilien-Bergs in einem der folg. SS.

g) Als. ill. T. c. p. 58 et seq.

a) S. M. Ann. Lucanus de bell. civ. Lugd. 1670. L. I. vers. 396 - 398.